

07. – 10. Oktober 2004

Weihnachtsmarkt in Le Pecq

Ein Wochenende voller Stress - fast 1200 km Auto fahren, wenig Schlaf und den ganzen Sonntag arbeiten. Schon Wochen vorher die Vorbereitungen - planen, organisieren, einkaufen, kalkulieren, auszeichnen, herrichten - warum tut man sich das freiwillig an? Alles Vereinsdisziplin!? ("Alles für den Dackel, alles für den Club...") Keineswegs! Kaum eine Veranstaltung macht so viel Spaß, lässt einen den Gedanken der Partnerschaft zwischen Le Pecq und Hennef so hautnah erleben. Das gemeinsame Ziel, den Marché Noël Allemand zum Erfolg werden zu lassen, die Freude der Franzosen an deutscher Weihnachtstradition und natürlich das Wiedersehen mit guten Freunden, entschädigen vielfach für den Aufwand.



In diesem Jahr waren 13 Vereinsmitglieder aus Hennef nach Le Pecq gereist. Wir waren mit 4 PKW unterwegs, so dass Transportraum kein Problem war. Auf dem Dach von Rollenskes Auto wurden auch wieder ein Weihnachtsbaum und zahlreiche Tannenzweige mitgenommen. Zusammen mit Lichterketten, diversem Deko-Material und vielem Weihnachtsschmuck, der dann später verkauft werden sollte, dienten sie zur festlichen Ausgestaltung unserer beiden Verkaufsstände. Am Sonntagmorgen traf man sich im Salle des Fêtes. Der Hausmeister hatte bereits die Verkaufsstände aufgebaut und Strom gelegt, und so konnten wir unverzüglich mit der Dekoration beginnen. Immer wieder ist es erstaunlich, wie zahlreiche geschäftige Menschen innerhalb von drei Stunden in diesem nüchternen Saal eine vorweihnachtliche Atmosphäre entstehen lassen.

Pünktlich um 14:00 Uhr öffneten sich die Türen für die bereits geduldig wartenden Besucher und Kunden. Bis ca. 17:00 Uhr wälzte sich ein nicht enden wollender Strom von Menschen durch den Festsaal. Viele wollten nur schauen, die Stimmung in sich aufnehmen und einfach eine Abwechslung erleben, aber ebenfalls viele kamen mit festen Vorstellungen und Kaufabsichten. Deutsches Weihnachtsgebäck - Stollen, Lebkuchen, Spekulatius ... - war, wie in den Jahren davor, besonders begehrt und in zwei Stunden fast völlig ausverkauft. An zahlreichen Stände



wurden die unterschiedlichsten weihnachtlichen Dekorationsartikel zum Verkauf angeboten. Die Besucher schauten, staunten, verglichen und kauften was ihnen gefiel.



Eine der Attraktionen war wieder der Basteltisch von Hiltrud Heyer und Elisabeth Beutling. Dort wurden unter fachkundiger Anleitung kleine Engel aus einem Blumentopf, einer Holzkugel und Goldfolie hergestellt. Für das Material war nur der Selbstkostenpreis zu entrichten und auf jeden freierstehenden Stuhl am Basteltisch warteten schon mehrere Aspiranten. Mehr als 60 Engel konnten so von den großen und kleinen Handwerkern stolz mit nach Hause genommen werden.

Auch für das leibliche Wohl war bestens gesorgt. Bei unseren französischen Freunden gab's frische Waffeln und Glühwein und an unserem Stand wurde traditionsgemäß Pharisäer ausgeschenkt. Mit "Bon Courage!" und "Très forte pur le Monsieur?!" wurden die letzten Unentschlossenen überzeugt. Die Kaffeemaschine stand nicht still und Ruck Zuck waren die mitgebrachten Rumflaschen leer. Die original norddeutsche Spezialität aus Hennef fand guten Zuspruch und wieder kennen ein paar zusätzliche Franzosen den Ursprung dieses Getränks und die Wirkung natürlich auch.

Selbst Le Pecqs Bürgermeister, Alain Gournac, ließ es sich nicht nehmen, den Weihnachtsmarkt zu besuchen. In seiner gewohnt ausdrucksstarken Rede hob er den hohen Stellenwert der Deutsch-französischen Freundschaft hervor, lobte den großen Einsatz von Brigitte Penin und Michel Stoffel bei der Vorbereitung und Durchführung des Weihnachtsmarktes und würdigte ausdrücklich auch das Engagement der Hennefer Delegation. Und Bärbel Reiter, die just an diesem Tag ihren Geburtstag feierte, bekam natürlich das obligatorische Bise.



Nach 17:00 Uhr wurde es langsam ruhiger, die letzten Schnäppchenjäger profitierten von den "Schlussverkaufspreisen", und so fand die mitgebrachte Ware überwiegend ihren Käufer. Auch das Deko-Material wurde größtenteils verkauft oder ganz zum Schluss sogar verschenkt. So waren alle zufrieden und als um 18:00 Uhr der Markt die Tore schloss, waren die Verkaufsstände weitgehend geleert.

Dann ging's an das gemeinsame Aufräumen. Wenn viele Hände zupacken, verwandelt sich der festlich geschmückte Saal des Fêtes schnell wieder in den nüchternen Mehrzweck-Festsaal, diesmal mit zu langen Tafeln aufgereihten Tischen, an denen sich später alle zum gemütlichen Ausklang des Tages einfanden.



Ein Catering-Service hatte ein leckeres Abendessen angeliefert. Von uns mitgebrachtes deutsches Bier und eine musikalisch/tänzerische Einlage der Gastgeber sorgten für die gute Stimmung. Doch bald mussten viele von uns schon wieder an die Heimfahrt denken. Ein herzlicher Abschied, Bussi, Bussi, und dann lagen fünf Stunden Fahrt durch die Nacht und nur wenig Schlaf bis zum Beginn der neuen Arbeitswoche vor

denjenigen, die am Montag wieder von der Pflicht gerufen wurden.

Clemens Reiter